

### Impulse für den Alltag

#### Wie lebt man eigentlich Ostern?

- Von Michael Becker

Wie lebt man eigentlich Ostern? Ich meine, Fastenzeit zu leben, ist einfach. Ich verzichte auf etwas, um wieder mehr zum Wesentlichen in meinem Leben zu kommen. Aber Ostern? Wie lebt man Ostern?

#### **Das Vorbild**

Vorbild für die Osterzeit ist die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu. Vielleicht hilft die Frage weiter, was Jesus eigentlich die Kraft gegeben hat, nicht davonzulaufen, sondern sich mutig in die Hände der Häscher zu geben und diese grausame Prozedur bis zu seinem Tod auf sich zu nehmen? Er wusste ja nicht, ob sein Vater ihn wirklich aus dem Tod ins Leben holt.

Er hatte die Zusage seines Vaters und auf die musste er sich verlassen. Er hat sich darauf verlassen und wurde nicht enttäuscht. Gott hat Wort gehalten.

Ostern leben hieße dann: Etwas wagen, von dem ich nicht weiß, ob es gelingt, von dem ich aber weiß, dass es richtig wäre. Etwas wagen und darauf vertrauen, dass es gelingt.

Vielleicht spüre ich schon lange, dass ich mich nach einer neuen Arbeitsstelle umschauchen sollte. Das Mädchen, in das ich mich verliebt habe und das ich mich nicht anzusprechen traue.

Die Reise, die ich schon so lange machen möchte, vor der ich aber Angst habe. Der alte Freund, von dem ich seit Jahrzehnten nichts mehr gehört habe, an den ich aber so oft denke. Oder auch das Kind, das in meinem Bauch heranwächst und ich nicht weiß, wie das gehen soll.

Jesus hat es gewagt und am Ende stand das Leben. Welche Freude und Erleichterung.

---

### Das Handeln setzt Zeichen

Kommende Woche steht die 72-Stunden-Aktion an.

- Von Michael Keller

Als Jugendseelsorger bin ich jeden Tag aufs Neue begeistert vom Engagement junger Menschen, besonders jetzt, da nächste Woche die 72-Stunden-Aktion vom 18. bis 22. April nicht nur bei uns im Dekanat Rottweil wieder losgeht. Dann heißt es wieder: Die Welt in 72 Stunden ein bisschen besser machen.

Junge Leute investieren dann 72 Stunden in ein soziales Projekt. Das kann eine Putzete sein, ein Einsatz im Pflegeheim, die Reparatur eines Spielplatzes, was auch immer. Die Jugendlichen erfahren erst kurz vor Beginn, was ihre Aufgabe sein wird.

Bei dieser Aktion ist eine fast unbändige Kraft und Kreativität zu spüren, fast wie damals an den Tagen nach Ostern bei den Jüngern. Nach dem Schock des Kreuzestodes Jesu waren sie verunsichert und voller Zweifel. Doch die Auferstehung brachte plötzlich eine unerwartete Energie und Hoffnung.

Ähnlich fühlt es sich an, wenn ich sehe, wie junge Menschen sich während der 72-Stunden-Aktion für andere einsetzen. Dabei ist erlebbar, wie die Jugendlichen Ideen entwickeln, Projekte umsetzen und die Welt um sich herum verändern.



Es ist oft ein Startpunkt, der durch gemeinsames Handeln entsteht. Diese Dynamik erinnert mich daran, dass die Botschaft von Ostern nicht nur eine historische Erzählung ist, sondern eine lebendige Realität, die auch heute noch wirkt. Die Osterbotschaft spricht von Hoffnung und Veränderung, von der Kraft, die in uns steckt, um Neues zu schaffen.

Die 72-Stunden-Aktion und die nachösterliche Zeit haben viele Gemeinsamkeiten. Es geht um den gemeinsamen Aufbruch, wo alte Begrenzungen aufgelöst und neue Wege beschritten

werden. Und es ist eine Zeit, in der erlebbar wird, dass gemeinsam viel Gutes bewegt werden kann.

Lasst uns also in diesen Tagen nach Ostern nicht nur an die vergangenen Feierlichkeiten erinnern, sondern uns von der Energie der Auferstehung inspirieren. Lasst uns gemeinsam die Welt ein Stückchen besser machen, denn wie damals bei den Jüngern, so können auch wir durch unser Handeln Zeichen setzen.

---

## Kirchliche Trauung

Die To-do-Liste auf dem Weg zum „großen Tag“ ist lang. Spannende und schöne, aber auch stressige Wochen. Wie gut tut es da, sich zwischendurch Zeit zu nehmen für das, worum es eigentlich geht: für die persönliche Partnerschaft. Wie stellen wir uns unser gemeinsames Leben vor? Was ist uns wichtig? Wie kann unsere Partnerschaft gelingen? Die katholische Kirche bietet dazu in den Dekanaten unterschiedliche Seminare an. Auch und gerade Paare, die sich schon lange kennen, ziehen großen Gewinn daraus, weil sie aus Erfahrung wissen, wovon gesprochen wird: Impulse zur Gestaltung einer wertschätzenden Partnerschaft mit einer guten Kommunikation und Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung: Die besondere Bedeutung der christlichen Ehe als Zeichen der Liebe Gottes. Das Befassen mit den Worten des Trauversprechens wird dabei nicht fehlen. Viele Paare berichten von ihren positiven Erfahrungen: „Wir sind angeregt und bereichert“, „Es tat gut, Zeit für uns zu haben.“ Das nächste Seminar findet statt am 15., 22. und 29. April. Informationen und Anmeldung über [Dekanat.Rottweil@drs.de](mailto:Dekanat.Rottweil@drs.de)

*Gabriele Leibrecht*